

Abstract der Diplomarbeit von Regula Geiser

Öffentliches Dokumentationszentrum doku-zug.ch : Eine Standortbestimmung mit Empfehlungen für die Zukunft

Das Öffentliche Dokumentationszentrum doku-zug.ch steht für die aktualitätsnahe Dokumentation des zugerischen, schweizerischen und internationalen Geschehens. Das Archiv und die Bibliothek umfassen eine Zeitungsausschnittsammlung und ausgewählte Fachliteratur zu allen relevanten Themen des gesellschaftlichen Lebens. Ein weiterer Bereich von doku-zug.ch stellen die rund 200 Länderdossiers und die dazugehörige Fachliteratur dar. Gegründet 1988 als private Dokumentationsstelle für ökologisches Bauen und Zuger Lokalpolitik, hat sich doku-zug.ch in den letzten 23 Jahren zu einer öffentlich zugänglichen Institution mit festen Öffnungszeiten entwickelt, die aktuell elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu insgesamt 820 Stellenprozenten beschäftigt. Ein Vergleich mit verwandten Institutionen zeigt, dass doku-zug.ch innerhalb der Bibliotheks- und Archivlandschaft Schweiz in gewisser Hinsicht einzigartig ist. Wie andere vergleichbare Institutionen aber auch, ist doku-zug.ch gegenwärtig mit der Konkurrenz Internet und rückläufiger Nutzung seines (analogen) Angebotes konfrontiert. Hinzu kommen weitere Probleme wie beispielsweise das Fehlen eines klaren Profils, die unklare Wahrnehmung von aussen oder die Ungewissheit der Zukunft der Institution angesichts der privaten Trägerschaft, die aus einer Einzelperson besteht.

Um auch in Zukunft eine Daseinsberechtigung zu haben, muss sich doku-zug.ch noch mehr als Informationsfilter und als Vermittler von Informationskompetenz behaupten können und seine Qualitäten als Anbieter eines persönlichen Services und Ort der Begegnung noch weiter ausbauen. Ressourcen dafür könnten durch den Abschied von der Breite der Sammlung und die Spezialisierung auf einen oder mehrere noch zu definierende/n Themenbereich/e frei gemacht werden.

Um überhaupt ein Dasein in Zukunft zu haben, muss doku-zug.ch von seinem Gründer und Inhaber unabhängig existieren können, was beispielsweise durch die Gründung einer Stiftung möglich würde.